



KULTUR - ERLEBNISWEG - ALFTER

KULTUR-ERLEBNISWEG-ALFTER

Der Weg zwischen dem Schloß und dem Johannishof ist ein Erlebnisweg mit einmaligem, unverwechselbarem Charakter. In einer historisch gewachsenen Dorfgestalt wirken auf überraschende Weise die Prägungen durch Kultur und Arbeitsleben von über 900 Jahren. Verschiedenste Erlebnisqualitäten sind in zeitlicher Folge erfahrbar und schließen sich durch ein inneres Bezugssystem zu einem Gesamtkunstwerk zusammen.

1 Das Schloß Alfter der Grafen Salm-Reifferscheidt, heute Metternich, weist Bausubstanz aus der Stauferzeit auf. Etwa im 11. Jahrhundert erbaut, wurde es 1721 barockisiert d. h. vereinheitlicht in der Fassadengestaltung. Seine mittelalterliche Grundstruktur spricht sich in der unterschiedlichen Stärke der Türme und in der asymmetrischen Anlage der Treppenhäuser aus.



5 Die evangelische Kirche - nach dem Entwurf des Kunstdezenten Frank-Rüdiger Hildebrandt 1995 errichtet - ist Beispiel eines organischen Funktionalismus. (In Oedekoven steht eine Kirche von Emil Steffan und in Impekoven eine von Gottfried Böhm)



Evang. Kirche



10 Der Bildhauer-Dozent Andreas Kienlin stellt eine seiner Bronzeskulpturen vor: „Runde, durchbrochene Form“

Der Kirchturm der katholischen Kirche und die zwei Schloßtürme bilden eine kraftvolle Turmgruppe.



8 Die Architekten Burkhard und Ursula Rosiny-Moos zeigen in ihrer prämierten Fachwerkrenewierung, was sich hinter dem weißen Putzgefach verbirgt: Weiden, geflecht und Lehm.



7 Kreuzifix, ein archetypischer Ausdruck kennzeichnet die Gestaltungen des ländlichen Barocks.



6 Kriegerdenkmal (Naturalismus, 19. Jhd.)

3 Ein neugotisches Prozessionskreuz bestimmt die Atmosphäre des Kirchplatzes, der ehemals auch Friedhof war. Alte Grabkreuze sind in die Mauer eingelassen.



Olsdorf





4

Türgriffe der St. Matthäuskirche: ein Beispiel für angewandte kirchliche Kunst der Kölner Schule (Bildhauer Helmut Moos, 1964)



Blick in die Meiersgasse
Zwischendurch ist immer wieder der Ausgangspunkt, das Schloß oder das Ziel, der Johannishof zu sehen.



18 Wegekreuz, 1886

Die Alanus-Kunsthochschule beherbergt die musischen und bildenden Künste Musik, Sprache, Schauspiel und Bewegungskunst, sowie Malerei, Bildhauerei und Architektur. Sie wurde 1973 gegründet und von Studenten und Dozenten immer weiter ausgebaut, so daß heute hier und im Schloß ca. 300 Studierende in kleinen Gruppen arbeiten können.



21 Johannishof, eine Gründung des Johanniterordens



Skulptur



Innenhof

17 *Der Sitzplatz wurde nach den Plänen eines Studentenwettbewerbes der Architekturabteilung realisiert.*

11 *Mauerbilder sind temporäre, studentische Projektarbeiten im öffentlichen Straßenraum.*



Malatelier

Arbeitsplätze für Bildhauer im Freien



1



1 9 10 13 14 15 16 19 21

Temporäre Standplätze von Skulpturen ergeben sich aus dem Wirken der Kunsthochschule. Es entstehen Abschlußarbeiten, die von den Absolventen gerne eine Zeitlang überlassen werden, wie hier im Schloßhof, Schloßpark, aber auch im Dorf und am Ententeich.



20

An einem für Alfter typischen Gartenweg ergibt sich der Einblick in Tierhaltung und Feldanbau der Dorfbewohner.



22 *In einem Teich endet der von Hecken gesäumte Graben=Siefen, der bis zum Kottenforst führt.*

23 *Die Absturzstelle eines Fliegers ist durch ein kleines Kreuz an einer Eiche markiert. Hier wird der Bezug zum Ausgangspunkt mit dem Kriegerdenkmal deutlich*

Kultur-Erlebnisweg-Alfter ein neues Gesamtkunstwerk

Idee und Konzeption: Frank-Rüdiger Hildebrandt, Alfter
Layout: Marion Menzel und Claus Bella, Köln

Der Kultur-Erlebnisweg-Alfter ist ein Beitrag zur Integration von Kunst und Leben, im öffentlichen Straßenraum erfahrbar durch:

1. **Kunsterlebnis** an modernen und alten Kunstwerken im öffentlichen Straßenraum.
2. **Praktische Ausübung** und künstlerische Auseinandersetzung der Öffentlichkeit in Seminaren, Führungen, offenen Ateliers, Sommerakademie.
3. **Integration von bestehenden Kultureinrichtungen** in ein Bezugsnetz: Gemeindebücherei, Kirchen, Kunsthochschule und deren abgestimmtes Kulturprogramm: Konzerte, Dichterlesungen, Theater, Ausstellungen.

Die Besonderheit des Weges beinhaltet auch die Lage der Alauns-Kunsthochschule in zwei historischen Gebäuden, dem Schloss und dem Johannishof, an den entgegengesetzten Endpunkten des Weges.

Durch die Öffnung der Hochschule kann Kunst- und Kulturschaffen der Bevölkerung des Ortes und der Region zum Erlebnis gebracht werden.

Die Hochschule lädt ein, **Skulpturen** in Garten und Park zu besichtigen, oder die Ateliers zu besuchen, um mit Studenten und Dozenten ins Gespräch zu kommen. Kein Museumsbesuch, sondern der Einblick in den künstlerischen Prozess in der Werkstatt ist hierbei der Grundgedanke.

Außerdem bietet der Ort Alfter demjenigen, der nicht etablierte Touristenziele sucht, ungewöhnliche Erfahrungen.

Nicht herausgeputzte Kostbarkeiten, sondern vom Leben gezeichnete Spuren tragen die Orte unserer Aufmerksamkeit.

Schon beim **Anblick des Schlosses** wird der unbefangene Betrachter Freude entwickeln an der Patina der Regenfahnen unter den Fensterbänken auf nuancenreichem

Gelb; besonders, wenn er weiß, dass die Bausubstanz des Schlosses durchweg gut ist, so dass es in Frieden allem darf. Er muss nicht in die Toskana reisen, um morbide Mauern schön finden zu dürfen.

Die **Galerie im Schloss** zeigt die 1991 restaurierten Temperabilder mit europäischen Phantasielandschaften des barocken Wandmalers Renier Roidkin und in kontrastierendem Bezug meditative Bildstrukturen von F.-R. Hildebrandt. Auch sind zwei Bilder des verstorbenen Malers und Initiators der "Donnerstagsgesellschaft" Prof. Hubert Berke zu sehen.

Im Salon des Schlosses können Erinnerungen an die "**Donnerstagsgesellschaft**" wach werden. Die kunstliebende, gräfliche Familie lud 1947/48 die jungen Künstler des Informell H. Berke, J. Faßbender und H. Trier und den Dichter R. Hagelstange u.a. zu den ersten 'performances' der Nachkriegskunst ins Schloss ein. Das Haus war donnerstags überfüllt mit Kunstfreunden.

Verschiedenste Erlebnisqualitäten des Weges schließen sich durch ein inneres Bezugssystem zu einem Gesamtkunstwerk zusammen. Der Begriff des Gesamtkunstwerkes stellt sich in diesem Zusammenhang als Symbiose unterschiedlichster Lebensäußerung dar:

1. Eine historisch gewordene und sich verändernde Dorfstruktur.
2. Sakrale und profane Bauten und Skulpturen der ländlichen Renaissance, des Barock und des 19. und 20. Jahrhunderts, sowie Spuren der Romantik.
3. Zeitgenössische Volkskunst (Steinmännchen und Gartenzierat).
4. Moderne Kunst (Skulpturen, Wandbilder, Galerie, offene Ateliers).
5. Kunstausstellungen und Kulturprogramme.
6. Kriegsmahnungen (Denkmal, Absturzstelle).
7. Volksfeste (Kirmes, Karneval, etc.).
8. Leben und Arbeiten der Bewohner (Feldanbau, Tierhaltung).
9. Restaurants, Cafés und Kommunikation.
10. Naherholung im Kottenforst, Anschluss an den Römerkanal-Wanderweg.

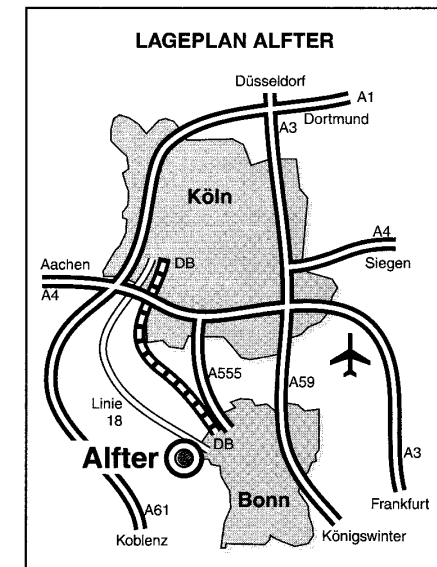
Anhand von Orientierungshilfen soll der Erlebnissuchende an eigene Entdeckungen herangeführt werden. Nicht eine große Kunstschau wird inszeniert, sondern die Aufmerksamkeit soll den unbekanntem und unbeachteten Dingen zugewandt werden, die den Ort prägen, Lebensqualität bilden und kulturbezogene Betrachtung ermöglichen.

Die weitere Ausgestaltung des Kultur-Erlebnisweges sieht vor:

1. Aktivierung der dörflichen Nachbarschaftsbezüge.
2. Einbeziehung und Anregung von Initiativen der Anwohner.
3. Gestalterische Maßnahmen an gestörten Stellen.
4. Einfügen weiterer Standplätze für Skulpturen als Leitzeichen.
5. Bewusst machen der Schönheit des Weges für Ortsansässige und Städter aus dem Ballungsraum Köln-Bonn.

Der Kultur-Erlebnisweg-Alfter kann so mehr und mehr ein persönlich erlebbarer und mitgestaltbarer Interaktionsraum werden.

F.- R. H.



Die Geschichte Alfters

Naturegegebene Voraussetzungen für die **Ansiedlung von Menschen** und deren Aktivitäten im Raum Alfter bilden die Köln-Bonner-Rheinebene und die südliche Ville mit der fruchtbaren Lösschicht und den ausgeglichenen Klimaverhältnissen. Ein 1916 in Alfter gefundener Faustkeil, vier Klingen, Erntemesser und Steinäxte lassen vermuten, dass die Gegend um Alfter an der ältesten Kulturphase der Menschheit beteiligt war.



Der **Name** Alfter (1067: „Alvetra“; 1203: „Alfthera“; 1618: „Alffter“) bedeutet soviel wie „Siedlung am Alfbau“ oder „mit Erlen bestandene Örtlichkeit“. Etymologisch wird auch der Name des Vaters des Apostels Matthäus (Name der Kirche) „Alphäus“ für die Deutung des Ortsnamens erwähnt.

Während der **römischen Besetzung** Galliens bis zum Rhein unter Cäsar und Kaiser Augustus wurden die Ubier-Germanen am Vorgebirge angesiedelt und Kastelle wie Bonn errichtet für die Ausweitung des Reiches nach Nordosten und als Ausgangsbasen für die geplante Eroberung des rechtsrheinischen Germaniens. Reste einer Heerstraße, einer Frischwasserleitung und von zwei Wehranlagen für die Garnison Bonn geben Zeugnis frühgeschichtlicher Bedeutung dieser Region. Auch sprechen zahlreiche Trümmerstellen mit Ziegeln, Mörtel, Scherben und Dachpfannen für römische Gutshöfe, die die Versorgung der Bevölkerung und der Truppe sicherstellten. Auf eine größere Ansiedlung deuten eine Häufung von Funden - z. B. die Jupitersäule - hin südlich von Kirche und Schloss. Nach dem Niedergang des römischen Reiches fiel das Land an den fränkischen König als Rechtsnachfolger, der es an die Kirche weitergab.

Die **erste** urkundliche **Erwähnung** Alfters datiert vom Jahr **1067**, als der Kölner Erzbischof Anno II dem St. Georgs Stift („Görres“) in Köln „Weinberge zu Alfter (Alvetra) ... und einen Teil des Waldes mit zwei Hufen...“ übertrug. Alfter als Ort wird erstmals 1311 genannt als kurkölnische Lehnsherrschaft mit Gerichtsbarkeit über

Birrekoven, Eendenich, Metternich, Olsdorf und Roisdorf. Lehnsleute waren die Ritter von Alfter als Erbmarshall (1116) auf der Hochmotte „Alte Burg“ (gut erhaltene Ringwallanlage südlich Haus Buchholz). Wann die „Alte Burg“ aufgegeben wurde und die neue neben der Kirche gebaut wurde, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Schon Mitte des 15. Jahrhunderts ging das Lehen durch Heirat an die **Salm-Reifferscheidt-Linie**, die noch heute im Besitz des **Schlosses** ist.

Von den Herren von Alfter stammt in freier Anlehnung das **Wappen** der Gemeinde Alfter: führten die Ritter noch drei rote Rauten im goldenen Schild überdeckt von dem gekrönten silbernen Löwen, so sind es heute fünf Rauten, die die fünf Ortschaften Alfter, Witterschlick, Gielsdorf, Impekoven und Oedekoven symbolisieren.

Die Anna-Kirmes geht zurück auf die Verehrung der heiligen Marienmutter **Anna** (26. Juli), der das Augustinerinnen-Kloster geweiht war und deren Haupt als Reliquie bis zum 13. Jahrhundert in Alfter aufbewahrt wurde.

Erst in den Wirren des 30-jährigen Krieges erhielt die Alfterer Kapelle den Status der Pfarrkirche **St. Matthäus**, unter dessen Patronat jährlich die „große“ Kirmes im September stattfindet.

Die preußische Verwaltung führte 1815 ein qualifiziertes **Schulwesen** für alle 6- 14-jährigen ein. Doch seine Anfänge liegen im 17. Jahrhundert, als die Skandale der Alfterer auf dem Gastmahl ihrer Mutterkirche in Lesse-nich - „Mißbräuche des Vollsauens, Zankens, Gotteslästerungen, Todtschlagens und andere Exzesse“ - dem Grafen zu Ohren kamen und er beschloss, „die Jugend.. im Lesen, Schreiben, guten Sitten und im katholischen Glauben täglich zu instruieren und auferziehen“.

Das **Wirtschaftsleben** Alfters war immer geprägt durch den Anbau und Verkauf von Gemüse (Spezialität Spargel), Obst und Blumen bei besonderer Stellung der Weinbauern bis Ende des letzten Jahrhundert. Aber auch Handwerker, ansässige Selbständige und Gastwirte gab es in überdurchschnittlicher Zahl, ehe durch die industrielle Erschließung Arbeiter und Angestellte hinzukamen. Die Nähe der Bundesstadt Bonn machte Alfter zu einem bevorzugten Wohngebiet, die Ministerien boten neue Arbeitsmöglichkeiten und ließen auch dadurch manchen

landwirtschaftlichen Betrieb unrentabel werden. Viele Kleingewerbler gaben kurzfristig auf und fanden bei Bundesbehörden eine leichtere, auch weniger anstrengende Beschäftigung.

Ausgelassenheit und Frohsinn sind in Alfter zu Hause. Dies zeigt sich besonders bei der St. Anna-Kirmes und bei den berühmten Alfterer Karnevalszügen.

Offenbar gibt es ihn noch "de ahl Alfterer", dessen Eigenart im Vorgebirge bekannt war, der ausgelassen und fröhlich feiert, rededefreudig und gesellig ist. Er ist eben von besonderer Art. "Dat Aleftere Volek, dat mäet jäen Olek (Ulk)." sagt eine sprichwörtliche Wendung.

Auch werden legendäre "Alfterer Schnauzen" erwähnt, die den Spargel quer essen und ihre Feste unter den Leitspruch stellen: "Feste arbeiten, feste beten, feste feiern."

Nach „Beiträgen zur Geschichte von Alfter“, herausgegeben 1989 von Engelbert G. Kalkum, zusammengefasst von F.-Norbert Böhme, 1995.

Vor, während und nach dem Erlebnis des Weges laden die **Gastwirtschaften** zum Besuche ein:

Spargel Weber, Knipsgasse 24
Viktoria, Knipsgasse 25
Zur Krone, Kronenstr. 17
Op de Kier, Kronenstr. 38
Martinsklaus, Olsdorf 35
Weber am Bähnchen, Im Benden 2
Dorfschänke, Holzgasse 42
Zur Sonne, Knipsgasse 42
Zur Laterne, Pelzstr. 11
Pizzeria Nuraxi, Stühleshof 1
Eiscafe Di Lauro, Herrenwingert 11
Eiscafe Capri, Kronenstr. 2
Cafe Magenta, Holzgasse 15
Herrenhaus Buchholz
Heimatblick, Brombeerweg 1

Nähere Informationen bei dem Kulturkreis Alfter
Lukasgasse 5, 53347 Alfter/Bonn
F.-N. Böhme Tel. 02222-63072
M. Maaß Tel. 02222-60815
Gemeindeverwaltung Alfter, am Rathaus, 53347 Alfter
Tel. 02222-6484-0